

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **3 (1945-1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kannten eifrigen Ausschlägen habe ich mit Molkenkonzentrat innert wenigen Tagen einen vollen Erfolg erzielt. Ich habe von verschiedenen Landwirten nun diesbezügliche Berichte erhalten, und es ist erstaunlich, wie dieses einfache Mittelchen, aus Käsemilch hergestellt, so zuverlässig und hervorragend wirkt. Zudem handelt es sich ja dabei um ein Mittel, das völlig ungiftig ist, im Gegenteil, es kann innerlich und äusserlich in jeder Form und Konzentration angewendet werden. Ich danke Ihnen für diesen Bericht.

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Krebs

An Herrn E. B. in Bern

Ihr Brief ist derart interessant, dass ich ihn in den «Gesundheits-Nachrichten» veröffentlichen möchte. Ich habe nämlich in letzter Zeit in der Krebsbehandlung verschiedene interessante Erfahrungen gemacht. In einem Falle wurde mir von einer Frau berichtet, bei welcher die Aerzte öffneten und wieder zumachten, denn die Krebswucherungen waren im ganzen Bauch inklusiv der Leber derart weit verbreitet, dass ein chirurgischer Eingriff zwecklos erschien. Für mich erschien der Fall ebenso hoffnungslos, jedoch habe ich, um der Patientin seelisch zu helfen, trotzdem mit der Behandlung eingesetzt, ohne ihr irgendwelche Hoffnung zu machen, denn das hätte ich nicht verantworten können. Ich sagte aber, dass wir alles probieren möchten und interessanterweise, d. h. entgegen meinen Erwartungen ist die Patientin wieder soweit hochgekommen, dass sie wieder Appetit hat und essen kann. Eine in der Milzgegend feststellbare Geschwulst ist zurückgegangen, und es besteht heute wirklich die Hoffnung, dass die Patientin durchkommt. Der Erfolg der Naturmittel, sowie der geänderten Ernährung war derart überraschend, dass ich meine Freude über dieses Gelingen wirklich bekanntmachen möchte. Es geht allerdings nicht immer so, denn der Krebs ist ein heimtückischer Geselle. Wichtig ist bei der Krebsbehandlung, wie ich immer wieder betonte, dass das tierische Eiweiss möglichst ganz weggelassen und an dessen Stelle viel Fruchtzuckernahrung eingeschaltet wird. Der Patient muss lernen langsam zu essen, gut zu kauen und zu durchspeicheln, damit Gärungen verhindert werden. Neue Gifte und Zellreizungen sollten vermieden werden, ebenso Reizstoffe von Genussmitteln, dann kann die hervorragende Wirkung der Naturmittel erst richtig zum Vorschein kommen.

Wie sich eine strikte Beobachtung der gegebenen Weisungen auswirken kann, zeigt Ihnen folgender Brief:

«Im September letzten Jahres sandte ich Ihnen den Urin meiner Schwiegertochter, der zwei Aerzte in Zürich wegen Krebsverdacht die Brüste operieren wollten. Ihre Mittel bewirkten die ersten Wochen eine starke Reaktion, dann spürte sie nichts mehr. Bevor noch die Mittel verbraucht waren, erhielt sie das Einreisevisum nach Frankreich und reiste zu ihrem Mann nach Lyon. Von Krebs oder sonstigen Beschwerden in den Brüsten keine Spur mehr. — Sie sieht nun auf ungefähr 10. Juni ihrer Niederkunft entgegen. Nun habe ich einmal gelesen, dass Sie ein Mittel haben für leichtere Entbindungen. Wenn es nicht schon zu spät ist, so bitte ich Sie, es mir zu schicken.

Ich bin sehr froh, dass ich durch das Abonnement der Naturheilkunde auf Sie aufmerksam wurde. Ich habe auch Ihre «Gesundheits-Nachrichten» abonniert und habe Sie schon andern Kranken empfohlen, einer Frl. L. und einem Beamten Herrn W., der mir letzter Tage sagte, es gehe ihm langsam, aber fühlbar besser, (durch Ihre Mittel).

Wenn Sie meinen, für die Mittel für leichte Entbindung sei es zu spät, so bitte ich um kurze Benachrichtigung.

Besten Dank und freundlichen Gruss.

E.B.»

Tuberkulöse Kühe

An Herrn B. in Z.

Auf Ihre Anfrage, was man bei tuberkulösen Kühen unternehmen kann, will ich Ihnen wie folgt antworten: Kühe mit einer offenen Tuberkulose, also stark verseuchte Tiere, muss man im Interesse der andern Tiere abtun. Solche mit geschlossener Tuberkulose, die sonst im übrigen noch gut beieinander sind, kann man wie folgt behandeln: Man gibt ihnen täglich ein- zweimal Brennesseln, die mit der Hackmaschine zerkleinert worden sind. Circa ein Fünftel bis ein Zehntel vom Brennesselquantum gibt man Knochenmehl hinzu und das Gesamte wird alsdann noch zur Hälfte mit Krüsch vermengt. Wenn Sie Ihren Kühen diese Mischung längere Zeit eingeben, dann werden Sie sehen, wie sie ziemlich rasch gesund werden. Selbstverständlich muss man dabei auch ein gutes Futter und hygienische Stallverhältnisse in Betracht ziehen. Auch in einem Stall sollte man ziemlich grosse Fenster haben, damit viel Licht hereinkommt. Kühe, die viel auf die Weide kommen, oder wenigstens einen Auslauf haben, werden weniger rasch tuberkulös als solche, die den ganzen Tag, wochen- und wochenüber im Stalle stehen.

Warenkunde

Erdbeeren

Wer eine schwache Niere besitzt, sei vorsichtig beim Genuss von Erdbeeren, denn sie reizen die Harnorgane sehr stark. Auf jeden Fall esse man keine grossen Quantitäten auf einmal. Sehr vorteilhaft ist es, wenn man die Erdbeeren zerdrückt und mit Weizenkeimen oder Getreideflocken vermengt und ein bisschen Zucker hinzu gibt. Durch die Getreideflocken-Beigabe wird die Fruchtsäure etwas neutralisiert und die Wirkung auf die Nieren dadurch etwas abgeschwächt.

Kirschen

Diese Früchte wirken sehr stark auf die Leber. Wer mit der Leber irgendwie zu tun hat, esse kleine Quantitäten Kirschen und immer wieder von Zeit zu Zeit, also nicht viel auf einmal. Auch bei Kirschen ist es gut und notwendig, wenn man Zwieback oder Biscuits, oder auch Brot dazu isst. Da und dort gibt es immer noch Vergiftungen von gespritzten Kirschen. Es wäre im Interesse aller Leser, wenn man mir diesbezüglich Mitteilung machen würde, denn in vielen Gegenden kommt man ohne das Spritzen nicht aus. Man sollte sich jedoch auf Mittel beschränken, die nicht giftig sind. Vor allem die arsenikhaltigen Spritzmittel sind sehr verwerflich.

Entgifte Dich

ohne Beräusung durch die angenehme
neuzzeitliche Bädokur
nach Frau Prof. Schlenz
(Kräuter-Schwitzbäder)

Ausgezeichnete Wirkung
bei chronischen Leiden,
insbes. Zirkulationsstö-
rungen, hoher Blutdruck,
Gicht, Rheuma, Ischias,
Gelenkleiden, Neuralgie,
offene Beine, Blutwal-
lung, Alterserscheinun-
gen. Keine Belastung f.
das Herz.

Prospekte verlangen.
HEILBAD NEUBAD
Zürich 6, Ottikerstr. 37
Tel. 28 47 11

DRUCK- SACHEN

für
jeden Bedarf
ein- und mehrfarbig
prompt und zuverlässig
aus der

Buchdruckerei
Isenegger & Cie.
Villmergen